

Hat Gott einen Plan für mein Leben?

Gemeinde: EFG-O | Datum: 2021

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Mir wurde eine Aufgabe gestellt. Predigt über: *Hat Gott einen Plan für mein Leben?*

Und man könnte hier natürlich ganz schnell sagen. Natürlich hat Gott einen Plan für dein Leben. Plan im Sinn von Ziel. In diesem Sinn hat Gott tatsächlich einen Plan für jeden Menschen.

1Timotheus 2,3.4

2Petrus 3,9

Gott will, dass Menschen gerettet werden. Das ist sein grundsätzlicher Plan für jedes menschliche Leben. Und Gott wird sich investieren, damit jeder Mensch ihn findet. Der Herr Jesus spricht davon, wie der Heilige Geist jeden Menschen von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht überführen will. Gott ist ein Gott, der auf vielfältige Weise ins Leben von Menschen hineinwirkt, dass sie ihre Verlorenheit erkennen, dass sie weg kommen von der Selbstgerechtigkeit und begreifen, dass sie einen Neuanfang brauchen. Und es gibt solche, die interessieren sich fürs Evangelium und es gibt solche, die wollen nicht, dass Gott ihnen den Glauben an sich selbst nimmt. Die einen beugen die Knie, kehren zu Gott um, lassen sich von Gott mit ewigem Leben und seinem Geist beschenken. Bei den anderen hört sich das dann so an:

Lukas 7,30

Also: Hat Gott einen Plan für mein Leben im Sinn von... hat Gott ein Ziel für jeden Menschen – Antwort: JA. Predigt fertig.

Ich denke noch nicht ganz.

Wenn man eine Weile in der christlichen Szene unterwegs ist, hört man nämlich auch öfter den Satz: *Gott hat einen Plan für dein Leben!*

Und damit ist mehr gemeint als nur: Gott wünscht sich, dass Menschen gerettet werden. Also die Frage dahinter lautet: Hat Gott für mich persönlich einen ganz bestimmten Plan für mein Leben?

Starten wir mit einer skurrilen Erfahrung:

Abriss Leben bis Bekehrung... Spitzname Frosch... Ende 30 Kindheit aufgearbeitet... im Keller die einzige Erinnerung gefunden... Lederfrosch

Mein Fazit: Als der „Frosch“ noch nicht wusste, dass er einmal der Frosch werden würde, hat Gott ihn schon als solchen gesehen...

Gott kannte meine Zukunft und hat auf eine in euren Augen vielleicht humorvolle, für mich jedoch sehr berührende Weise ein Zeichen seiner Liebe und Gegenwart und Wertschätzung in mein Leben platziert, das mir heute viel Trost gibt.

Hat Gott einen Plan für mein Leben? Hm... vielleicht, jedenfalls weiß er um mein Potential und hat mein Zukunft im Blick.

Gott ist ein Gott, der die Zukunft kennt. Die Bibel spricht daher auch vom Vorwissen oder der Vorkenntnis Gottes. Gott weiß, was sein wird.

Also Frage: Kann es sein, dass Gott vielleicht genau *einen* Plan für mein Leben hat?

Wer diese Frage so stellt hat dieses Bild im Kopf: Leben = Spiel des Lebens; Leben als Abfolge von vorher festgelegten Schritte und meine Aufgabe ist es jetzt, irgendwie heraus zu finden, was Gott will. Wenn man diesen Gedanken auf die Spitze treibt, dann stehe ich morgens vor dem Kleiderschrank, mache die Schublade mit den schwarzen Socken auf und frage mich, welches Paar ich anziehen soll, um Gottes Willen für mein Leben zu erfüllen... oder doch die weißen?

Frage: Gibt es so etwas wie Freiheit, freie Entscheidung im Leben von Christen? Und wenn ja, gilt das nur für Socken oder auch für größere Entscheidungen? Arbeitsplatz, Wohnort, Ehepartner?

Der Ehepartner ist dabei besonders interessant. Frage: Hat Gott genau den einen Ehepartner für mich vorgesehen? Antwort: Nein

1Korinther 7,39

Und das ist total interessant, denn wenn Gott uns freie Wahl lässt im Blick auf den Ehepartner – wobei er uns in seinem Wort sagt, es soll „im Herrn“ geschehen, d.h. wir heiraten einen Christen, weil wir eine Ehe zur Ehre Gottes führen wollen, das ist eine Einschränkung, dann gibt es definitiv nicht den *einen* Plan für unser Leben, sondern unser Leben ist eine Mischung aus historischen, individuellen und souveränen Elementen. Das muss ich vielleicht erklären.

- **Historische Elemente:** Ich bin Teil einer Gesellschaft, einer geschichtlichen Situation. Erfahrungen (Kindheit) haben mich geprägt, es gibt Fügungen und Umstände in meinem Leben, die begrenzen wie ich wirken bzw. mich entwickeln/entfalten kann. Bei aller Freiheit bin ich Teil einer Familie, einer Gesellschaft und einer geschichtlichen Situation. Ich habe mir nicht ausgesucht, nach dem zweiten Weltkrieg im Nachkriegsdeutschland geboren zu werden...

- **Individuelle Elemente:** Ich bin ich, ich habe eine einzigartige Seele und spezielle Begabungen. In mir gibt es den guten Wunsch, etwas Einmaliges zu sein. Und das ist nicht schlimm. Ich bin ich! Ich verfüge über einen „freien Willen“, der seine Freiheit in den Grenzen seiner Möglichkeiten auslebt. Ich treffe Entscheidungen, die real sind und die ich vor Gott verantworten muss. Ich darf und muss mich in den von Gott gesteckten Grenzen entfalten. Gott hat mir ein Gehirn gegeben.

Sprüche 16,9: *Das Herz des Menschen plant seinen Weg*

Das ist mein Job als Mensch, meinen Weg zu planen. Aber natürlich habe ich mein Leben nicht im Griff. Der Vers geht ja auch weiter:

Sprüche 16,9: *Das Herz des Menschen plant seinen Weg, aber der Herr lenkt (wörtlich: festigt) seinen Schritt.*

Das ist das souveräne Element Gottes.

- **Souveräne¹ Elemente:** Ich bin nie unabhängig, sondern lebe unter Gott. Meine Geschichte bleibt zutiefst verwoben mit Gottes Geschichte. Heilsgeschichte.

Jahwe Zebaoth. Der unbedingte Wille zum Sieg. Gott ist Gott und ist mit dieser Welt schon zu seinem Ziel gekommen. Das Reich Gottes ist aufgerichtet, Menschen treten durch den Glauben ein, Braut Christi wächst und wird jeden Tag schöner... Seine Heilsgeschichte – und ich mittendrin.

Gott lässt mir Freiheit, aber manchmal gibt es Momente deutlicher Führung und spezieller Berufung (durchaus auch schon vor der Geburt!). D.h. nicht, dass Gott uns zu einem Weg zwingt. Paulus kann formulieren, dass er von Mutterleib an auserwählt und durch Gottes Gnade zum Apostel berufen wurde (Galater 1,15) und gleichzeitig auf seine Verantwortung hinweisen, wenn er in seinem Zeugnis vor dem König Agrippa sagt, dass er der im Hinblick auf die konkrete Berufung durch den Herrn Jesus vor Damaskus „nicht ungehorsam“ (Apostelgeschichte 26,19) war. Aber es gibt sie, diese klaren Weichen von oben, die geöffneten Türen, die Eindrücke, die besonderen Momente, in denen wir wissen, dass jetzt eine einmalige, von Gott geschenkte Gelegenheit ist.

Hinweis: Ich muss mich nach diesen Momenten nicht ausstrecken. Sie werden einfach passieren. Ob ich das will oder nicht! Bsp.: TMG, Umzug Spandau,... Momente, wo es darum geht, *gehorsam* zu sein. Wo Gott um seiner Geschichte mit dieser Welt, mich auf besondere Weise benutzt.

Mein Leben ist eine Mischung aus diesen Elementen. Ich bin ich, hineingesetzt in einen historischen Moment und von Gott auf eine unverwechselbare Weise gemacht, aber ich lebe auch in seiner Geschichte und Gott wird es sich erlauben, mich in seiner Geschichte so einzusetzen, wie er das für richtig hält.

Soweit ich sehe, hat Gott nicht den *einen* Plan für mein Leben, sondern er gibt mir ein Ziel für mein Leben. Das Ziel ist etwas anderes als der Auftrag. Der Auftrag ist recht klar umrissen mit den Worten „gute Werke“ „Heiligung/Jüngerschaft“ und „Evangelisation“. Aber besteht das Ziel meines Lebens darin, immer mehr gute Werke zu tun, immer heiliger zu werden und immer mehr Menschen das Evangelium zu erklären? Ich denke nein.

Ich formuliere es mal mit meinen Worten:

Gott schreibt mit mir eine, nämlich meine Geschichte, weil er mein Leben benutzen will, um sich selbst erkennbar zu machen.

Sprüche 3,5.6

Durch alle Aspekte meines Lebens kann ich Gott *erkennen*. Und Gotteserkenntnis ist DAS Ziel meines Lebens.

Gotteserkenntnis ist das Zentrum ewigen Lebens.

Johannes 17,3

Deshalb ist meine persönliche Geschichte eine Geschichte der Prüfungen, der

¹ Natürlich geht die Souveränität Gottes über den Einfluss auf mein Leben hinaus und umfasst die komplette Heilsgeschichte. Dieser absolute Blick ist hier aber nicht gemeint.

Herausforderungen und der Abhängigkeit. Ich bin eben noch nicht am Ziel, sondern auf dem Weg. Der Weg ist nicht das Ziel, aber der Weg, also mein Leben, ist das Mittel, um Gott zu erkennen, um tiefer in die Gemeinschaft mit ihm einzutauchen, um ihn mehr zu lieben, ihn mehr zu genießen. Deshalb gibt es:

- Zeiten des Überflusses: Und ich muss mir die Fragen beantworten: Will ich reich sein bei Gott und ein treuer Verwalter? Oder ist Gott nur Mittel zum Zweck?

- Zeiten der Unsicherheit (Tal des Todesschattens): Und ich muss mir die Fragen beantworten: Bei wem finde ich Sicherheit? Ist Gott mein **Retter**?

- Zeiten der Einsamkeit, des Verrats, des Unverständnisses: Und ich muss mir die Fragen beantworten: Ist Gott mein **Freund und Tröster**?

- Zeiten der Dummheit, der Sünde, der „Umwege“: Und ich muss mir die Fragen beantworten: Wie gehe ich mit meinen Fehlern um? Ist Gott mir ein **liebender Vater**²?

- Zeiten der Weisheit, des Überwindens, der (sichtbaren, geistlichen) Erfolge: Und ich muss mir die Fragen beantworten: Wem gebe ich dafür Dank? Ist Gott auch im Sieg der **Geber aller guten Gaben**?

Ich bin mir ziemlich sicher: Gott hat nicht den *einen* Plan für mein Leben, sondern möchte, dass ich mit meinem Leben eine gute Geschichte schreibe. Ich darf einen ganz persönlichen Beitrag zur Heilsgeschichte leisten. Ich bin darin kein Statist, sondern spiele eine Rolle, wenn auch vielleicht keine große. In meiner Geschichte geht es um mich, einen Menschen, der mit seinem Leben Gott ehren möchte. Sie ist sehr persönlich, manchmal traurig, manchmal lustig, voller Versuchungen und Verheißungen, voller Siege und Niederlagen, voller guter und böser Tage, voller kluger und weniger kluger Entscheidungen, voller Gesundheit und Krankheit, voller Überfluss und Mangel, voller Freundschaft und Verrat. Es ist keine einfache Geschichte und jeder Tag, den ich lebe, der hat seine ganz besonderen Herausforderungen, aber jeder Tag ist eine einmalige Chance.

Und jeder Tag ist eine Anfrage an mich: Will ich mit meinem Leben Gott ehren? Werde ich tun, was er sagt? Werde ich seine Nähe suchen? Werde ich ihm vertrauen? Und zu ihm zurückkehren, wenn ich mich verirre? Letztlich fragt mich jeder Tag: Willst du heute Jesus ein bisschen ähnlicher werden? Willst du diesen Tag, egal, ob er dir gefällt oder nicht dazu gebrauchen in Dankbarkeit und Ehrfurcht den Gott zu erkennen, der dich in sein Bild verwandeln will...

Und noch ein letzter Gedanke:

Vor kurzem saß ich mit zwei jungen Männern zusammen, die mir auch die Frage gestellt haben, ob Gott einen Plan für mein Leben hat. Die Frage scheint vielen Leuten wichtig zu sein und dabei steckt die Antwort eigentlich in unserem gestrigen Thema. Gestern ging es um Leidenschaft in der Ehe. Leidenschaft in der Ehe als Ausdruck der Leidenschaft, die in Gott steckt und mit der die Aspekte/Personen Gottes aneinander hängen. Nicht umsonst spricht Jakobus

² Definition *Vater*: Einer der mir mit bedingungsloser Liebe begegnet, mir Grenzen setzt und mich beschenkt. Liebe, Autorität und Freigebigkeit treffen sich m.E. im biblischen Vaterbild. Sünde treibt zurück zum Vater (s. Lukas 15).

davon, dass Gott sich *eifersüchtig* nach dem Geist sehnt, den er in uns wohnen ließ. Gott ist ein leidenschaftlicher Gott, er offenbart seine Qualität von Liebe in leidenschaftlichen Ehen und seine Beziehung zu seinem Volk ist ein leidenschaftliche.

2Mose 34,14

Frage: Was hat Leidenschaft mit freier Wille und Plan zu tun? Antwort: Alles! In dem Moment, wo Gott uns den freien Willen nimmt und uns nur noch in seinen Plan steckt – Spielfeld, finde das nächste Feld – in diesem Moment nimmt er uns die Möglichkeit, ihn mit unserer Liebe zu überraschen. Liebe ohne Freiheit ist ein Arbeitsverhältnis. Ich muss meine Chefin nicht mögen, um fleißig zu sein, aber Gott will kein Arbeitsverhältnis. Er will, dass ich ihn von ganzem Herzen liebe. Und Liebe ist nur möglich, wenn ich – in den Grenzen meiner Geschichte, Persönlichkeit und aktuellen Berufung – frei sein darf. Wer nicht frei ist, kann den Geliebten nicht beschenken. Er kann nur seinen Job erledigen, aber nicht mehr. Und Gott will – soweit ich das sehe – mehr. Gott will uns als ein echtes Gegenüber. Ich weiß nicht warum! Ich weiß nicht, warum der ewige Gott mich als Gesprächspartner überhaupt vor den Thron lässt, geschweige denn meine Wünsche ernst nimmt oder mir Tipps gibt, wie meine Ehe gelingen kann... keine Ahnung, aber absolut faszinierend.

Und so beantworte ich mal die Frage nach dem: Hat Gott einen Plan meines Lebens mit einem Bild. Mein Leben ist wie eine Fahrt übers Meer in einem von diesen großen Ozeanschiffen. Am Steuer steht Gott. Er weiß, wo er hinwill und er wird den Kahn ans Ziel bringen. Ich bin Passagier. Ich kann nicht darüber bestimmen, wann wir welchen Hafen anlaufen, aber ich kann im kleinen echte Entscheidungen treffen, die mein Verhältnis zum Kapitän und anderen Passagieren betreffen. Und ab und zu kann es auch sein, dass der Kapitän mich persönlich anspricht, ihm bei einer kleinen Sache zu helfen. Mach ich doch gern. Mach ich gern, weil ich mir vorgenommen habe, den Kapitän besser kennenzulernen.

So viel zu: Hat Gott einen Plan für mein Leben. Er hat einerseits für jeden Menschen einen Wunsch: Er wünscht sich für jeden Menschen ewiges Leben. Dafür schlägt sein Herz, deshalb sind wir als Leib Christi hier, deshalb wartet er noch mit dem Gericht. Andererseits dürfen wir – eingebunden in die große Geschichte Gottes – unsere ganz persönliche Geschichte schreiben: Persönliche, verantwortliche Entscheidungen treffen, mit denen wir Gott ehren, ihm unsere Liebe zeigen, zum Segen für unsere Umgebung werden und dabei immer mehr werden wie der Herr Jesus und durch die Verwandlung in sein Bild Gott erkennen.

Es liegt an uns, aus Gnade zu leben und ein Leben zu wagen, in dem Gott die Nr. 1 sein darf. Es wird ein persönliches Leben sein mit Fehlern und genialen Momenten, aber es wird dein Leben sein. Und wenn du sagst: Ja, das will ich! Dann wird Gott mit dir eine gute Geschichte schreiben, die dir entspricht... und sei es nur, dass er dich zum Frosch macht.

AMEN